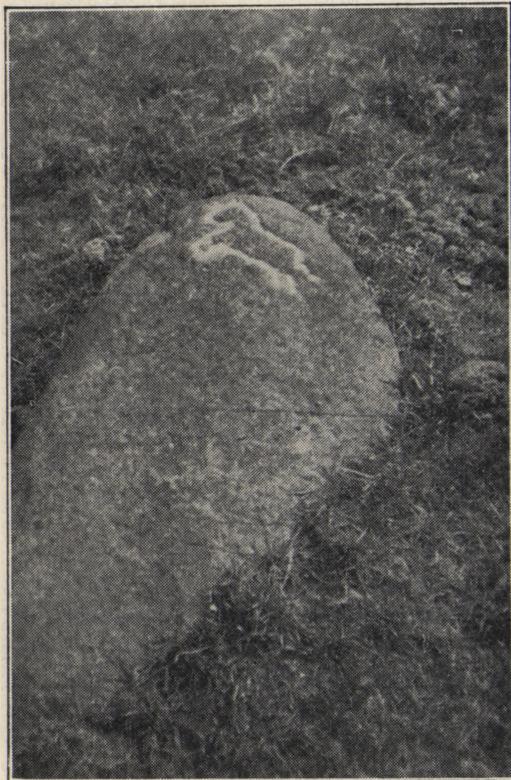


Alte Grenzsteine. An den Grenzen unsres Kreises finden sich an verschiedenen Stellen Steine, die an der einen Seite ein springendes Pferd und an der andern ein quergeteiltes Wappen tragen. Es handelt sich dabei um Grenzsteine, die in der Hannöverschen Zeit gesetzt sind. Das springende Pferd ist das Sachsenroß, das alle Zweige des Welfischen Hauses im Wappen führten. Das geteilte Wappen ist das weißrote Schild Lübecks. Der Heimatforscher W. Stier hat, wie wir bereits mitteilten, in den Heimatblättern des Lübecker Generalanzeigers (November 1925 bis Mai 1926) eingehende Forschungen über diese alten Grenzsteine niedergelegt. Die beifolgenden Bilder, die wir Herrn Lehrer Rahns in Krummesse verdanken, zeigen Steine, die sich am Südwest-Abhang des Wohlberges bei Berkenthin auf der Feldmark Hollenbek südlich der Straße Raseburg—Berkenthin finden. Vielleicht nehmen unsere Leser Gelegenheit, einmal diese wetterharten Zeugen der Vergangenheit zu betrachten.



Alter Grenzstein
mit Lauenburger Wappen.



Alter Grenzstein
mit Lübschem Wappen.

Mustin. / Von Karl Michler.*)

Ich weiß mir hinter Moor und Heide	Ich starre in des Dorsteichs Wasser
Schindelbedacht ein altes Haus,	Mit Gretel, meinem Spielgesind.
Zerfallen halb; dort ging in Freude	Das Mondlicht über uns in blasser
Einst meine Kindheit ein und aus.	Glanzstille — süßer Schauer rinnt . . .

Windmühle regt die alten Flügel,
Im Korne glänzt des Bauern Fleiß.
Nun noch zu einem stillen Hügel
Traumwandelt meine Seele leis.

*) Aus des Dichters Sammlung „Das singende Blut“. 4. Auflage. Cassel: Edda-Verlag. — Karl Michler ist geborener Lauenburger. Er wurde 1868 in Mustin geboren. Einen großen Teil seiner Kindheit hat er in Raseburg verlebt. Der Achtundfünfzigjährige hängt noch immer an seiner Lauenburgischen Heimat.